

Übergänge im Bildungsverlauf

Wer möchte, kann sich diese Konzeption oder Teile davon von unserer Homepage herunterladen.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Von der Kleinfamilie in die Kindertageseinrichtung

Der Übergang von der Kleinfamilie in die Kindertageseinrichtung ist ein gravierender Übergang.

Lebt das Kind daheim in einem überschaubaren Rahmen: Wenige Bezugspersonen und überschaubare Räume, so soll es nun in ein großes Haus mit vielen Erwachsenen, Kindern und Räumen wechseln. Auch der Tagesablauf und die Regeln sind in der ersten Zeit unbekannt und verwirrend.

Das beunruhigt nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern. Konnten sie bisher den Alltag, die Bildung und die Erziehung ihrer Kinder allein bestimmen und gestalten, nehmen mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung plötzlich andere, den Eltern unbekannte Erwachsene viele Stunden am Tag Einfluss auf ihre Kinder.

Anmeldegespräche:

In diesem Wissen laden wir alle angemeldeten Eltern in der Zeit von November bis Februar zu einem persönlichen Anmeldegespräch ein, an dem sie die Einrichtung sehen, sowie Informationen zum Tagesablauf, der Eingewöhnungszeit und der Konzeption bekommen. Ebenso haben Sie bei dem Anmeldegespräch die Möglichkeit, all ihre Fragen stellen zu können.

Infogespräche:

Im Sommer werden die zukünftigen Eltern dann noch einmal von ihren Erzieherinnen zu einem Infogespräch eingeladen. Hier bekommen sie wieder viele Informationen, haben die Möglichkeit, persönliches über ihr Kind erzählen zu können und noch einmal Fragen zu stellen.

Eingewöhnungszeit in der Kleinkindgruppe und dem Kindergarten

Im Kindergarten betrifft die nun beschriebene Form der Eingewöhnung nur die Kinder, die nicht aus der Kleinkindgruppe kommen.

Bei der Eingewöhnungszeit geht es darum, den Kindern den Übergang von der Kleinfamilie in die Kindertageseinrichtung zu erleichtern. Wie lange die Eingewöhnung dauert ist unterschiedlich, verläuft aber immer im gleichen Rhythmus.

- Ca. ein / zwei Wochen (manchmal auch länger) bleiben die Eltern mit den Kindern in den neuen Räumen. So lernen die Eltern und Kinder gleichzeitig die neuen Kinder, die Erzieher / Erzieherinnen, den Tagesablauf und die Regeln kennen. Die Kinder fühlen sich in der neuen Welt von ihren Eltern geschützt und können in dieser Sicherheit die ersten Bekanntschaften und Erfahrungen machen.
- Im nächsten Schritt sind die Eltern im Flur. Die Kinder sind nun alleine mit ihren Erzieher / Erzieherinnen in der Gruppe, wissen aber, dass ihre Eltern jederzeit erreichbar sind. Sie schauen immer wieder, ob sie noch da sind und im „Notfall“ sind die Eltern jederzeit verfügbar.
- In der nächsten Phase verlassen die Eltern zuerst für eine ganz kurze (dann längere) Zeit den Kindergarten, so dass in den Kindern das Vertrauen wächst, die Eltern sind zwar weg, kommen aber bald wieder und ich kann das auch schon gut alleine. Wichtig ist hierbei, dass die Eltern nie heimlich gehen.

Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten

Der hier beschriebene Übergang beschreibt das von uns geplante Konzept. Manche der Nestgruppenkinder haben schon früher den Wunsch, in der „Öffnungsphase“ im Flur oder bestimmten Erlebnisräumen zu spielen. Das ist je nach der Entwicklung des Kindes unter Absprache möglich und erwünscht.

Unsere Übergangsüberlegungen beginnen schon im Februar, wenn die Kleinkindgruppenerzieherinnen entscheiden, in welche Kindergartengruppe ihr Kind im September wechselt. Ab dann nehmen die Kleinkindgruppenerzieherinnen immer wieder gezielte, kurze Kontaktmöglichkeiten im Flur, im Garten o. der Gruppe wahr. So sind den Kindern ihre zukünftigen Erzieherinnen schon ein bisschen vertraut. Der von uns aktiv gestaltete Übergang beginnt im Frühsommer damit, dass die Kolleginnen der Kleinkindgruppe mit einzelnen Kindern den Morgenkreis ihrer zukünftigen Stammgruppe und die unterschiedlichen Erlebnisräume besuchen. Hier bieten die Kleinkindgruppenkolleginnen den Kindern das Sicherheitsgefühl, das bei der Eingewöhnung von Außen die Eltern bieten. Oft machen sich die Nestkinder dann selbständig und spielen auch allein in den einzelnen Bereichen. Bei den meisten Kindern der Kleinkindgruppe geht so der Übergang in den Kindergarten fließend.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Alle unsere Vorschulkinder dürfen eine Schulstunde in der Woche in der Weststadtschule verbringen. Das beobachten sie schon wenn sie jünger sind und freuen sich darauf.

Sie werden von einer/einem Erzieher / Erzieherin oder einer Lehrerin in die Schule gebracht und dort auch wieder abgeholt. Das gibt ihnen Sicherheit.

Bei den „Schulstunden“ lernen sie mit ihrer vertrauten Gruppe die Schule und eine Lehrerin kennen. Sie wissen dann schon, wo die Toilette und die Garderobe ist, wie man in der Schule sitzt, wie man in der Schule „lernt“ und wie sich die Lehrerin verhält.

Durch diese ständig wiederkehrenden „Schulstunden“ ist Schule für unsere Kinder bei der Einschulung etwas schon vertrautes und schönes – nichts vor dem man Angst haben muss.

Übergang vom Kindergarten in den Schülerhort

Alle Eltern, auch die Kindergarteneltern, bekommen beim Anmeldegespräch in den Schülerhort viele Informationen zum Tagesablauf und Alltag der Hortkinder.

Die Kindergartenkinder kennen in der Regel zu dem Zeitpunkt das Hortgebäude und die Horterzieher / -erzieherinnen schon von gemeinsamen Ausflügen, Aktionen und Projekten.

Im Juni dürfen alle zukünftigen Hortkinder bei dem sogenannten „Schnuppernachmittag“ den ersten „Horttag“ erleben. Dabei werden sie von Erziehern / Erzieherinnen durch die Einrichtung geführt und bekommen auch ihre erste „Hausaufgabe“, bei der sie den eigenen Namen aufschreiben, bzw. ausmalen dürfen. Dabei sitzen sie mit Erst- und Zweitklässlern gemeinsam bei den Hausaufgaben. Nach der Hausaufgabe dürfen sie im Hort spielen.

Beim Schnuppernachmittag nehmen nicht nur die Kindergartenkinder alles mit anderen Augen wahr, auch die älteren Hortkinder „beschnuppern“ die neuen „Hortler“ mit großem Interesse.

Während die Schule erst Mitte September beginnt, können die Kinder schon ab dem ersten September in den Hort kommen. So sind sie beim Schulbeginn schon mit dem Hortalltag vertraut.

In der ersten Schulwoche werden die Kinder von einer / einem Erzieher / Erzieherin von der Schule abgeholt, die nur 300 m entfernt und bei der keine Straße zu überqueren ist.

In der ersten Zeit im Hort bekommt jedes neue Kind einen Kinderpaten, der seinem Schützling die Räume zeigt und die dazugehörenden Regeln erklärt. Der Kinderpate übernimmt insgesamt ein bisschen Verantwortung für den Frischling. Diese Aufgabe ist den „großen“ Kindern sehr wichtig. Die neuen Kinder bekommen eine Art Diplom, wenn sie die entsprechenden Räume und Regeln kennen.

Der Übergang vom Hort in die weiterführenden Schulen besteht lediglich aus einem Abschiedsfest, das im Rahmen einer Hortübernachtung gefeiert wird. Am Morgen nach dem Zelten werden die Kinder, die die Einrichtung verlassen, mit einem Geschenk und Hortdiplom verabschiedet.

Nach dem Übergang in weiterführende Schulen

Im ersten Jahr nach dem Übergang in weiterführende Schulen, dürfen die ehemaligen Hortkinder als Ferienkind zurück in den Hort kommen. So verlieren Sie die über viele Jahre gewachsene Beziehung an Haus und Garten sowie zu Erziehern / Erzieherinnen und Kindern nicht auf einen Schlag. Sie können sich auf die neue Schule in der Gewissheit einlassen, dass sie in den Ferien wieder in den Hort dürfen.

Dies können wir allerdings nur mit der Einschränkung gewähren, dass wir Plätze und genügend Personal haben.

Überarbeitet am 19.09.18